Handwerker-
Schützen-Verein
Bocholt.
Im Donnerstag, den 27. Juli,
abends punkt 9 Uhr
im Vereinslokale:
Versammlung.
Tagesordnung sehr wichtig
Erscheinen aller Mitglieder
erforderlich. c444
Der Vorstand.

Alle
Familien-Drucksachen
als
Besuchskarten,
Einladungskarten,
Danksagungskarten,
Verlobungs- und
Vermählungskarten,
Speisekarten
sämtliche
Trauer-Drucksachen
Totenzettel usw.
in sofortiger Anfertigung
Buchdruckerei
J. & A. Temming.

Frauenhaar
kauft jeden Posten
zu höchsten Preisen
W. Gathmann
Osterstr. 51.
Haarschmuck - Reparaturen

Freibank.
Am Freitag, 28. Juli
vormittags 10 Uhr ist
Fleisch
zu haben.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension von
jüngem Mann per sofort
gesucht.
Preisangebote unter
an die Geschäftsstelle erb.

Schneidergehilfe sucht
Kost u. Logis.
J. Benning, Neustr. 10

Ia. massive
Flachwagen
1½×2 m, ca. 60 Ztr
tragend, sow. mehrere
leichte Flachwagen hat
zu verkaufen
Wagenhandlung
Walter Fischer, Wesel
Fernruf 821.
Kaiserring 29.

Spörgelsamen
empfiehlt
Heimhaus Bohnen

Rote
Johannisbeeren
empfiehlt 439
Obstplantage und
Heimhaus Bohnen

20 000 Stück schöne
Steckrüben-
pflanzen
abzugeben.
B. Nienhaus,
Packer bei Bagebes.

Eine Brieftaube
Ringnummer 38 14521
geflogen. 1860
Johann Giesing,
Werth.

Eine schwarze
Brieftaube
mit Ring entflogen.
Finderbringer erhält
Belohnung. Kobelstr. 2.

Bocholter-Borkener
Volksblatt

Bezugspreis: Durch Boten gebracht 18,00 M, von der Geschäftsstelle abgeholt 17,50 M, durch die Post bezogen 18,00 Mark monatl. Erscheint täglich ausschl. Sonn- u. Feiertags. Geschäftsstellen: Bocholt, Kobelstr. 6 (Fernsprecher 92), Rhede: J. Heinrichs, Anholt: Wilh. Wolfing.

Rheder Volkszeitung
Anholt-Isselburger Zeitung
Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische der 36 Millimeter breite, 1 Millimeter hohe Raum 50 J. Auswärtige 60 J. Textanzeigen das Millimeter 2,00 M. Hierauf 50% Teuerungszuschlag. Ausk.- u. Angebotsgeb. 1,50 M. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird d. bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger des Landratsamts, von Bürgermeisterämtern u. Ämtern des Kreises Borken.

51. Jahrgang | Freitag, den 28. Juli 1922 | Nummer 183

Die Krisis in Bayern.

Eine Kundgebung der Reichsregierung.

WTB. **Berlin**, 27. Juli. Der Ministerrat, der gestern abend unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten stattfinden sollte, ist auf heute vormittag vertagt worden. Im übrigen erläßt die Regierung folgende Kundmachung:

Die bayerische Regierung hat durch die Weigerung, die am 23. Juli 1922 verkündeten Reichsgesetze zum Schutze der Republik innerhalb des rechtsrheinischen bayerischen Staatsgebietes durchzuführen und durch den Erlaß einer landesrechtlichen Verordnung, die die Reichsgesetze ersetzen soll, einen folgenschweren Schritt getan. Zum ersten Male seit der Gründung des Reiches ist damit der Zustand eingetreten, daß eine Landesregierung den verfassungsmäßig zustandegekommenen Reichsgesetzen für ihr Gebiet die Geltung verweigert.

Nach der einstimmigen Auffassung der Reichsregierung ist die Verordnung der bayerischen Regierung verfassungswidrig und ungültig. Kein Satz der Reichsverfassung gibt einem Lande das Recht, das Inkrafttreten eines Reichsgesetzes deshalb zu verhindern, weil es bei einem Teil der Bevölkerung auf Widerspruch stößt. Würde man den Ländern diese Befugnisse zustehen, so würde dies das Ende der deutschen Reichseinheit bedeuten.

Das Reichsgesetz zum Schutze der Republik ist vom Reichsrat als dem Träger der förderativen Gestaltung des Reiches mit mehr als Zweidrittelmehrheit angenommen worden; für das Gesetz haben im Reichsrat alle Landesregierungen mit Ausnahme Bayerns gestimmt. Im Reichstag ist das Gesetz gleichfalls mit Zweidrittelmehrheit angenommen worden; nicht nur das Zentrum, die Sozialdemokraten und die Deutsche Demokratische Partei, sondern in ihrer großen Mehrheit auch die Deutsche Volkspartei haben im Reichstag dem Gesetz zugestimmt. Die bayerische Regierung hat in ihren Körperschaften ausgiebig Gelegenheit gehabt, ihre Bedenken auf verfassungsmäßigem Wege zur Geltung zu bringen und einer ganzen Reihe ihrer Wünsche ist bei der Verabschiedung des Gesetzes Rechnung getragen worden. Es darf nicht davon gesprochen werden, daß das Gesetz zum Schutze der Republik die in der Verfassung begründeten Grundsätze wahrer Demokratie verletzt und den Tendenzen zur Errichtung einer Klassenherrschaft und eines sozialistischen Einheitsstaates entgegen kommt. Dieser Vorwurf muß umso nachdrücklicher zurückgewiesen werden, als er sich nicht nur gegen die Reichsregierung und gegen der Verantwortung für Reich und Verfassung sich bewußte große Parteien, sondern auch gegen die Regierungen aller Länder richtet.

Es ist nicht angängig, daß ein einzelnes Land sich dem verfassungsmäßig erklärten Mehrheitswillen des deutschen Volkes entzieht. Unser schwergeprüftes Vaterland, das soeben erst heftige innere Erschütterungen zu überwinden begann, ist durch den Schritt der bayerischen Regierung neuen Wirren und Gefahren ausgesetzt. Die Reichsregierung bedauert dies umsomehr, als die außenpolitische Lage des Reiches gerade gegenwärtig ein einmütiges Zusammenstehen von Reich und Ländern zur Pflicht macht.

Aufgabe der Reichsregierung ist es, die Rechtseinheit wieder herzustellen. Die bayerische Regierung hat durch den Mund ihres Ministerpräsidenten ein klares und festes Bekenntnis zum Reich und zur verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform abgelegt. Sie hat mit besonderer Betonung alle Besorgnisse, die in den von ihr getroffenen Maßnahmen eine Abkehr von der allzeit fest eingehaltenen Reichstreue erblicken wollen, als völlig fehlgehend bezeichnet. Auf Grund dieses Bekenntnisses erwartet die Reichsregierung, daß die bayerische Regierung sich den Forderungen nicht entziehen wird, welche die Reichsregierung im Interesse der Einheit des Reiches zu stellen genötigt sein wird.

* * *

Hetze gegen die Reichsregierung.

:!: **Berlin**, 27. Juli. Für die ebenso nichtswürdige wie dumme Hetze, die von gewissen Kreisen gegen die Reichsregierung betrieben wird, ist ein Telegramm bezeichnend, das ein rechtsstehendes Berliner Blatt aus München veröffentlicht. Darin wird behauptet, die Reichsregierung arbeite einen Gesetzentwurf aus, der Studenten jede politische Beteiligung verbietet. In einem weiteren Entwurf sollen die Universitätsprofessren bei Strafe der Entlassung gezwungen werden, zu lehren, daß die Republik die einzig richige und vernünftige Staatsform sei. Nach der Meldung soll der Fraktionsvorsitzende der bayerischen Volkspartei in der öffentlichen Landtagssitzung erklärt haben, daß dieses Gesetz bereits in Vorbereitung wäre.

Kundgebung der bayerischen Deutschnationalen.

:!: **München**, 27. Juli. Die Deutschnationalen veranstalteten gestern eine große Versammlung. Der Führer der bayerischen Mittelpartei Abgeordneter Professor Dr. Hilpert, erklärte, als Wirth ans Ruder gekommen sei habe der Kampf gegen Bayern erst recht begonnen. Der Sturz Kahrs sei ein glänzender Erfolg Wirths gewesen. „Wir bedrohen die Republik nicht. Wir warten in aller Ruhe ab, bis sie an sich selbst zugrunde geht. Wir wollen diese Staatsform bekämpfen (minutenlanger stürmischer Beifall), aber wir wollen sie bekämpfen mit den verfassungsmäßigen Mitteln.

Zur Schlichtung des Konfliktes.

WTB. **Ludwigshafen**, 27. Juli. Die Bürgermeister der größten pfälzischen Gemeinden haben in langen Beratungen die derzeitige Lage im Reich und in Bayern besprochen. Einstimmig wurde der dringende Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich möglichst rasch auf verfassungsmäßigem Wege beigelegt wird. Sie haben die Herren Dr. Weiß (Ludwigshafen) und Dr. Strebel (Pirmasens) beauftragt, diesen Standpunkt dem bayerischen Staatsministerium zum Ausdruck zu bringen und insbesondere die Belange der Pfalz hierbei in energischer Weise zu vertreten.

Die Ausführung der bayerischen Verordnung vom 24. Juli.

TU. **München**, 27. Juli. Zur Ausführung der bayerischen Regierungsverodnung vorm 24. Juli hat das Ministerium des Innern bestimmt, daß das Verbot von verschiedenen Kundgebungen, sowie Verbot und Auflösung von Vereinen und Vereinigungen und das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften den Kreisregierungskammern übertragen wird.

Reichsregierung und Reichstagsberufung.

:!: **Berlin**, 27. Juli. Wie verlautet, wird heute vormittag m 11 Uhr ein neuer Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten zusammentreten. Auch der Reichstagspräsident Loebe ist wieder in Berlin eingetroffen. Es laufen Gerüchte über eine eventuelle Einberufung des Reichstages um. Wie wir hören, sollen die Unabhängigen weiterhin darauf drängen, den Reichstag zusammenzuberufen, wobei sie die Zustimmung der Mehrheitssozialisten haben. Auch von demokratischer Seite wird geäußert, daß ein Appell an das Reichsgericht allein nicht ausreichen könne; das Reichsgericht würde die Entscheidung nur noch weiter hinausschieben, während eine Klärung der Lage in kürzester Frist erforderlich sei.

Vertagung des Ministerrats.

TU. **Berlin**, 27. Juli. (Drahtb.) Der auf heute vormittag 11 Uhr angesetzte Ministerrat der unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Ebert stattfinden sollte, ist in letzter Stunde zunächst auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Dieser Ministerrat unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten soll die endgültigen Beschlüsse über die Bayern gegenüber zu treffenden Maßnahmen bringen. Die Vorverhandlungen, die Präsident Ebert eingeleitet hatte und die durch die Rückkehr des Reichspräsidenten eine Erweiterung erfahren haben, sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Diese Vorbereitungen bewegen sich in der Richtung der Konfliktsentspannung, wie sie durch den gestrigen Appell der Reichsregierung an Bayern stimmungsgemäß bereits merkbar geworden sind. Deshalb sollen vorher die Vorverhandlungen zu Ende geführt werden, was wiederum die Vertagung des Ministerrats notwendig macht.

Der Leoprechting-Prozeß im bayerischen Landtag.

WTB. **München**, 27. Juli. Im bayerischen Landtage kamen gestern die Interpellationen der Bayerischen Volkspartei und der Bayerischen Mittelpartei betreffend Feststellung im Leoprechting-Prozeß zur Behandlung. Die Verhandlungen waren teilweise recht stürmisch. Abg. Graf Pestalozza (Bayer. Volkspartei) begründete die 1. Interpellation. Die Wiederkehr so schwerer Mißstände müßte zukünftig vermieden werden. Die bayerische Regierung werde der Reichsregierung mit aller Deutlichkeit zu erklären haben, daß sie sich eine derartige Ueberwachung in Zukunft nicht mehr gefallen lasse. Abg. Dr. Roth. (Bayer. Mittelpartei) begründete die 2. Interpellation, die sich auf das Verhältnis Leoprechtings zum französischen Gesandten in München bezieht.

In Beantwortung der Interpellation erklärte Ministerpräsident Graf Lerchenfeld: Was den Fall des französischen Gesandten Dard betreffe, so spreche die völkerrechtliche Uebung dagegen, den Gesandten in die Debatte zu ziehen. Er vermöge daher die ihn betreffende Frage nicht näher zu beantworten und halte sich aus Gründen der internationalen Beziehungen nur für befugt, mitzuteilen, daß er in dieser Sache entsprechende Schritte beim Auswärtigen Amte unternommen habe und daß er bei den in Rede stehenden Verhandlungen die Interessen Bayerns und des Reiches mit Entschiedenheit wahren werde.

In der anschließenden Interpellationsdebatte beschuldigte Ackermann (Soz.) die Interpellanten und insbesondere den Grafen Pestalozzo, daß sie den Leoprechting-Prozeß in gehässiger Weise gegen die Reichsregierung ausnutzen. Graf Lerchenfeld habe selbst zugeben müssen, daß das Urteil gegen Leoprechting über die Beziehungen zwischen ihm und den Reichsstellen nichts feststellte. Es besteht auch keine Berechtigung zu der Behauptung, daß die Spitzen der Reichsregierung irgendwie mit Leoprechting direkt oder indirekt in unmittelbarer Fühlung standen. Es sei Tatsache, daß das Urteil des Gerichts keine Anhaltspunkte dafür ergab, daß der Reichskanzler irgendwie dem Angeklagten ein geneigtes Ohr schenkte. Warum gab das Gericht nicht den beschuldigten Berliner Beamten die Gelegenheit, sich zu den Behauptungen des vom Gericht als pathologischer Lügner bezeichneten Angeklagten zu äußern? Dem Ministerpräsidenten sei zu danken, daß er durch seine Ausführungen nicht noch dazu beitrug, die Atmosphäre weiter zu vergiften. Redner stellt dem Grafen Lerchenfeld das Zeugnis aus, daß er alles getan habe, um gute Beziehungen zwischen Bayern und dem Reich herzustellen. Er habe aber die schwere Belastung nicht bestanden, die ihm nach der Ermordung Rathenaus auferlegt wurde. Er hätte nach seiner ganzen bisherigen Haltung daran festhalten müssen, daß die republikanischen Schutzgesetze unbedingt auch in Bayern durchgeführt werden. Die gestrigen Erklärungen des Ministerpräsidenent seien auch eine Kapitulation vor der Straße gewesen. In einer persönlichen Bemerkung wandte sich der Abg. Graf Pestalozza (Bayer. Volksp.) dagegen, daß er das Urteil gegen Leoprechting gehässig gegen Berlin ausgenutzt habe. Hierauf wurde die Weiterberatung auf den Nachmittag vertagt.

Deutsches Reich.

Entpolitisierung der preußischen Kreisblätter.

WTB. **Berlin**, 27. Juli. Eine Verfügung des preußischen Ministers des Innern wendet sich gegen die Bekämpfung und Beschimpfung der republikanischen Staatsform durch die Kreisblätter. Zeitungen, die derartig handeln, sollen die amtlichen Bekanntmachungen sofort entzogen bezw. soll ein bestehendes Vertragsverhältnis zwischen dem Kreis und solchen Zeitungen sofort gelöst werden. Zur Gesundung des amtlichen Kreisblattwesens sei die Umwandlung politischer Kreisblätter in unpolitische, reine Kreisblätter unerläßlich. Ueber die Möglichkeit dieser Umwandlung soll binnen 6 Wochen von den Regierungspräsidenten Bericht erstattet werden.

Aus der Deutschnationalen Partei.

TU. **Berlin**, 27. Juli. (Drahtb.) Die deutschnationale Fraktion des Reichstages und des Preußischen Landtags haben sich in einer gemeinsamen Sitzung mit den Austrittserklärungen der Abgeordneten Düringer, Henning, v. Graefe und Wulle befaßt. In der amtlichen Auslassung über diese Aussprache wird festgestellt, daß die solidarische Auffassung der Versammelten in dieser Angelegenheit einmütig dahin ging, es dürfe an der positiv völkischen Einstellung der Partei nicht gerrüttelt werden. Diese etwas sehr dürre Erkläung, die über die Stellungnahme zu den Austrittserklärungen selbst nichts in die Oeffentlichkeit gelangen läßt, wird vom Vorwärts in einigen Punkten ergänzt.

Deutscher Außenhandel im Juni.

WTB. **Berlin**, 27. Juli. Nach den vorläufigen Feststellungen des Statistischen Reichsamtes über die Ergebnisse des deutschen Außenhandels im Juni betrug im Spezialhandel die Einfuhr 40,3 Millionen Dz. im Werte von 34 Milliarden Mark, die Ausfuhr 18,8 Millionen Dz. im Werte von 30,3 Milliarden Mark. Gegenüber dem Vormonat nahm die Einfuhr um 2,2 Millionen Dz. im Werte von 2 Milliarden Mark zu. Die Ausfuhr weist bei einer Wertsteigerung um 3,2 Milliarden Mark einen mengenmäßigen Rückgang um 2,1 Millionen Dz. auf. Der Einfuhrüberschuß betrug 4,1 Milliarden Mark gegen 5,2 Milliarden Mark im Mai.

Im 1. Halbjahr 1922 stellte sich die Einfuhr auf 171,6 Millionen Dz. im Werte von 142,9 Milliarden Mark, die Ausfuhr auf 120,8 Millionen Dz. im Werte von 130,8 Milliarden Mark. Der Einfuhrüberschuß betrug 12,1 Millionen Mark.

Streikrecht und Beamtenschaft.

:!: **Berlin**, 26. Juli. Der Verband deutscher Lokomotivführer, der sich nach dem Eisenbahnerstreik neu gebildet hat und alle die Lokomotivführer umfaßt, die mit der Führung der Gewerkschaft deutscher Lokomotiv-

Kurze Nachrichten.

— **Berlin**, 27. Juli. Die Hauptverhandlung gegen alle am Rathenaumord beteiligten Personen wird vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig stattfinden. Ein Termin ist noch nicht festgesetzt worden.

— **Berlin**, 27. Juli. Die B. Z. am Mittag meldet, Oberregierungsrat v. Glasenapp, der langjährige Leiter der Theaterabteilung des Berliner Polizeipräsidiums tritt am 1. Oktober in den Ruhestand.

— **Wien**, 27. Juli. Bei den staatlichen Einlösestellen erhält man jetzt für eine Silberkrone 2600 Papierkronen. Ein Kilogramm Feingold wird mit 20 Millionen Kronen bezahlt.

— **London**, 27. Juli. General Townshend ist Dienstag abend in Angora eingetroffen. Der Besieger des Generals Townshend, Nureddin Pascha, ist ihm während seines 14tägigen Aufenthaltes als Begleiter beigegeben.

— **London**, 27. Juli. Der Nationalrat von Cypern nahm einstimmig eine Entschließung an, in der erklärt wird, es sei der einhellige Wille des Volkes, sich mit dem Mutterlande Griechenland zu vereinigen.

— **Newyork**, 27. Juli. 18 amerikanische Finanz- und andere Ratgeber, die von der persischen Regierung in Dienst genommen worden sind, werden demnächst von den Vereinigten Staaten nach Persien abreisen.

[illegible], deren Vorsitzender bekanntlich der Streikführer [illegible] ist, nicht einverstanden waren, veranstaltet [illegible] eine Versammlung der planmäßigen Lokomotivführer. Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt „Die Würzburger Tagung der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer" (Referent Pirstat) und zweitens ein Vortrag des Justizrats Wachenbach über „Die Erhaltung des Berufsbeamtentums, der Streik und die Interessen des Lokomotivführerstandes".

3 Millionen Mark Belohnung für die Ermittlung der Mordorganisationen.

Der Oberreichsanwalt teilt mit, daß eine Belohnung bis zu 3 Millionen Mark ausgesetzt sei für die Ermittlung und Ergreifung der Personen, die die Mordtaten gegen Mitglieder einer im Amte befindlichen oder einer früheren republikanischen Regierung oder Volksvertretung des Reiches oder eines Landes, die Ermordung der früheren Minister Erzberger und Rathenau und das Attentat gegen den Oberbürgermeister Scheidemann und andere verabredet oder selbst organisiert oder solche Verabredungen oder Organisationen durch Geld oder sonstwie unterstützten und daß die Entscheidung, ob die Belohnung verdient ist, wem sie gebührt und wie sie gegebenenfalls zu verteilen ist, endgültig durch den Oberreichsanwalt erfolgt.

Vanderlip in München.

TU. **München**, 27. Juli. (Drahtb.) Der amerikanische Finanzmann Frank Vanderlip ist in München eingetroffen. Er wird heute vormittag beim Ministerpräsidenten und dem Landwirtschaftsminister vorsprechen. Am Mittag wird er unseren Korrespondenten empfangen. Vanderlip will einige Tage in München bleiben, um sich über die deutschen Verhältnisse zu informieren. Er steht auf dem Standpunkt, daß Deutschland in kürzester Zeit zusammenbrechen muß, wenn nicht radikale Aenderungen in seinen Reparationslasten vorgenommen werden. In der Frage der Schuld am Kriege vertritt Vanderlip die Ansicht, daß man in dieser Hinsicht von dem Ausland nichts erwarten dürfe, da ja nicht einmal die deutsche Regierung den Entschluß aufbringe, in dieser Frage die Initiative zu ergreifen.

Ausland.

Neue Anleihebesprechungen?

TU. **Paris**, 27. Juli. (Drahtb.) Die „Chicago Tribune" meldet: Der amerikanische Bankier Morgan hat auf eine offiziöse Anfrage aus London geantwortet, er sei bereit, anfangs September einer neuen Sitzung des Bankierkomitees beizuwohnen. Die französische Regierung, so heißt es in der „Chicago Tribune", will die Grundlage der neuen Anleihebesprechungen schaffen.

Im Rheinland festbeißen.

:!: **Paris**, 27. Juli. Das Echo de Paris, dessen Besonderheit die Verfolgung der Rheinlandwünsche des Herrn Maurice Barres ist, spricht sich wiederum für eine Erweiterung der Besetzungsbestimmungen aus. Die Besetzung müsse, so heißt es wörtlich, sich im Lande festbeißen durch Schaffung einer Zollschranke, durch Erhebung von Steuern und anderes. Wenn Deutschland widerstrebe, müsse man die Kontrolle des Ruhrgebiets vervollkommnen. Außerdem hätten ja die Besetzungsfristen nach französischer Auffassung noch gar nicht zu laufen begonnen. So könne der Brückenkopf von Köln nicht im Januar 1925 geräumt werden. Das müsse so lange hinausgeschoben werden, als der schlechte Wille Deutschlands andauere. Für England sei die Besetzung ein unwesentliches Anhängsel; die Franzosen aber sähen darin ein unerläßliches Werkzeug für ihre Rechte. So wünschenswert die Streichung der Verbandsschulden sei, man könne sie doch nicht erkaufen um den Preis eines Rückzuges von Frankreichs natürlicher Grenze.

Ein Kollektivschritt zum deutschen Stundungs-Gesuch?

TU. **Paris**, 27. Juli. (Drahtb.) Seit Dienstag abend haben die Vertreter der alliierten Ausgleichsbureaus in London, Paris und Brüssel über die Note der deutschen Regierung an die alliierten Regierungen verhandelt, in der eine Herabsetzung der monatlichen Verpflichtungen von zwei Millionen Pfund Sterling auf 500 000 Pfd. Sterling verlangt wird. Es ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden, ob durch diese Beratung angedeutet wird, daß die alliierten Regierungen einzeln zu der deutschen Note Stellung nehmen, sondern sich auf einen Kollektivschritt einigen. In Paris scheint man die Absicht zu haben, jeder Regierung volle Handlungsfreiheit zu belassen. Was die Vertreter der Ausgleichsbureaus heute, in letzter Stunde, beschließen werden, steht noch dahin, jedoch scheint es, daß die Beratungen einen umfangreichen Charakter annehmen werden und daß tatsächlich von englischer Seite der Einwand gemacht wurde, ob es nicht besser wäre, das Verfahren dadurch zu beendigen, daß man die gegenseitigen Vorkriegsverpflichtungen der Staatsbürger durch eine Pauschalsumme ausgleicht.

Lloyd Georges Konferenzwünsche.

:!: **Paris**, 27. Juli. Der Temps teilt heute mit, daß nach Auffassung der englischen Regierung Poincare zwar unmittelbar nach dem 1. August nach London kommen könne, in diesem Falle aber keinerlei Beschlüsse gefaßt werden könnten und England auch keinerlei Vorschläge machen würde. Es würde nur die Pläne Poincares zur Kenntnis nehmen und die Entscheidung darüber sich vorbehalten, bis Belgien und Italien zur Stelle seien. Poincare läßt durch den Matin heute die Notwendigkeit einer baldigen Konferenz betonen. Die Regierungen müßten vor dem 15. August eine klare Lage geschaffen haben und gegebenenfalls müßte die Wiederherstellungskommission feststellen, ob eine absichtliche Verfehlung Deutschlands vorliege. Da die Vertreter der alliierten Mächte in dieser Kommission rechtzeitig Instruktionen wegen des Moratoriums erhalten müßten, könnte die Konferenz nicht über den 3. August hinaus verschoben werden. Lloyd George hat es einstweilen nicht eilig, mit Poincare zusammenzutreffen. Ueber die Pläne Lloyd Georges verlautet, daß er seine Pläne erst „ausreifen" lassen wolle und man daher Deutschland ein zeitweises Moratorium gewähre, später könnten dann die Verhandlungen auf breiterer und sicherer Grundlage weitergeführt werden. Der Bericht des Garantiekomitees sei kaum als eine geeignete Verhandlungsgrundlage aufzufassen. Chamberlain erklärte gestern im Unterhause, daß die einzige internationale Konferenz, die gegenwärtig in Aussicht stehe, wenn man sie überhaupt als eine internationale Konferenz qualifizieren wolle, die zwischen Lloyd George und dem französischen Ministerpräsidenten in der nächsten Woche sei.

Unterhausdebatte über die Haager Konferenz.

:!: **London**, 27. Juli. Im Unterhause eröffnete Sir Philipp Gream die Debatte über die Haager Konferenz. Er sagte, die ersten Vorschläge der Russen seien unannehmbar gewesen. Aber die Kommissionsarbeiten seien bisher für weitere Vorschläge nicht geschlossen und in den letzten Tagen sei ein bemerkenswerter Fortschritt in der Haltung der Russen zu verzeichnen. Es seien keine festen Angebote gemacht worden, aber die Russen hätten sich bereit erklärt, ihre Regierung zu ersuchen, eine Politik in Erwägung zu ziehen, die die Anerkennung der Schuld und die Schadenersatzpflicht einschließe. Die Entschließungen der Konmission seien von der Annahme ausgegangen, daß die russische Regierung die Vorschläge ihrer Vertreter sich zu eigen machen würde. Diese Vorschläge seien als ein großer Fortschritt zu begrüßen. Er hoffe, daß die Entscheidung der russischen Regierung klug und weise sein werde.

Der Friedenskongreß.

WTB. **London**, 26. Juli. In London wurde gestern in Anwesenheit von 500 Delegierten, die 20 Nationen vertraten, der 22. internationale Friedenskongreß eröffnet. Fisher, der die britische Regierung auf der Friedenskonferenz vertrat, hielt eine Rede, in der er ausführlich auseinanderlegte, die britische Regierung habe den Wunsch, daß Deutschland in diesem Jahre noch um seine Zulassung zum Völkerbund nachsuche (Beifall), damit der verschiedentlich erhobene Vorwurf der Völkerbund sei eine Einrichtung zur Förderung der Interessen der Politik der siegreichen Nationen, endgültig „wirksam beseitigt" werde. Die Welt sei in einem Zustand der Unruhe und der Erschöpfung. Physische Abrüstung sei den Besiegten auferlegt, der moralischen Abrüstung sei man nicht viel näher gekommen.

Der König hat an den Kongreß, dessen Sitzungen am Freitag ihren Abschluß finden werden, ein Begrüßungstelegramm gesandt. Der Kongreß ernannte 4 Kommissionen:

1. für wirtschaftliche Wiederherstellung Europas,
2. für den Völkerbund,
3. für auswärtige Politik,
4. für aktuelle Angelegenheiten.

Hierauf fand eine nichtöffentliche Sitzung statt.

Die Besetzung der deutschen Botschaft in Moskau.

:!: **Berlin**, 26. Juli. Es verlautet, daß Graf Brockdorff-Rantzau, der frühere Außenminister, die meisten Aussichten habe, als Botschafter nach Moskau entsandt zu werden. Man erwartet seine Ernennung für die nächsten Tage.

Die neue Regelung der Einkommensteuer.

Mit Wirkung vom 1. August 1922 an ermäßigt sich der zehnprozentige Steuerabzug für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau um je 40 ℳ monatlich, 9,60 ℳ wöchentlich, 1,60 ℳ täglich, 40 ₰ für je zwei Arbeitsstunden. Für jedes minderjährige Kind im Haushalt um 80 ℳ, 19,20 ℳ, 3,20 ℳ, 80 ₰. Abzüge für Sicherung und Erhaltung (Werbungskosten) 90 ℳ, 21,60 ℳ, 3,60 ℳ, 90 ₰. Erhöhung dieser Beträge kann beim Finanzamt beantragt werden, wenn die Werbungskosten nachweislich den Betrag von 10 800 ℳ um mindestens 1200 ℳ übersteigen. Die feste Ermäßigung (wenn sich im Akkord die Arbeitszeit nicht feststellen läßt) ist von 4 auf 5 v. H. des Arbeitslohnes erhöht.

Die Abzüge für Beiträge zu Sterbekassen erhöhen sich von 100 auf 1000 ℳ, für Lebensversicherungsprämien von 3000 ℳ auf 8000 ℳ; Spareinlagen bis 8000 Mark jährlich sind abzugsfähig, sofern die Rückzahlung des Kapitals nur für Todesfall bezw. frühestens nach 20 Jahren vereinbart ist und die Vereinbarung dem zuständigen Finanzamt angezeigt wird. Abzugsfähig sind künftig auch Steuern an die Religionsgesellschaften, welche Körperschaften des öffentlichen Rechts sind (Art. 137 Reichsverf.), soweit die Steuern in dem maßgebenden Kalenderjahr fällig geworden sind.

Der neue Einkommensteuertarif sieht so aus:

für die ersten angefangenen oder vollen	100 000 ℳ	10 v. H.
für die weiteren	50 000 ℳ	15 v. H.
für die weiteren	50 000 ℳ	20 v. H.
für die weiteren	50 000 ℳ	25 v. H.
für die weiteren	150 000 ℳ	30 v. H.
für die weiteren	200 000 ℳ	35 v. H.
für die weiteren	200 000 ℳ	40 v. H.
für die weiteren	200 000 ℳ	45 v. H.
für die weiteren	1 000 000 ℳ	50 v. H.
für die weiteren	1 000 000 ℳ	55 v. H.
für die weiteren Beträge		60 v. H.

des steuerbaren Einkommens.

Abzüge von der nach Paragraphen 21 bis 25 berechneten Einkommensteuer: je 480 ℳ für den Steuerpflichtigen u. seine Ehefrau, wenn das steuerfreie Einkommen nicht mehr als 100 000 ℳ beträgt; je 960 ℳ für jedes minderjährige Kind im Haushalt, wenn das steuerbare Einkommen nicht mehr als 300 000 ℳ beträgt. (Voraussetzung, daß Ehefrau bezw. Kinder nicht selbständig zur Einkommensteuer zu veranlagen sind.) Die Ermäßigung wird auch für solche Kinder gewährt,

---

Die Frau mit dem Fragezeichen

Kriminalroman von Walter Kabel-Halensee

18 (Nachdruck verboten.)

Olfer streichelte liebevoll seine Billardkugel, schlug sich jetzt klatschend auf den Scheitel und rief:

„Söhnchen: also der Mörder wird sich nicht melden! — Bin neugierig, ob sich der Chauffeur Belling melden wird!"

„Daran dachte ich auch schon. Unbekannt kann ihm die Zeitungsnotiz kaum bleiben. Sie erscheint mehrmals in allen Blättern Danzburgs. Heute in den Morgenausgaben findest du sie bereits." Er faßte in die Brusttasche, holte eine Zeitung hervor, entfaltete sie und las: „Selbstmord eines Unbekannten auf einem Dampfer. Auf dem zwischen Halen, Laggow und Danzburg verkehrenden Tourendampfer D. hat sich gestern vormittag ein Mann erschossen, dessen Identifizierung auf Schwierigkeiten stößt. Sämtliche Passagiere, die gestern früh sieben Uhr von Halen mit dem Dampfer D. abgefahren sind, werden gebeten, sich auf dem Polizeipräsidium hier, Zimmer 24, zu melden." —

Sermo steckte die Zeitung wieder in die Tasche. „In der Kürze liegt die Würze", meinte er. „Ich habe absichtlich diese knappe Form für die Notiz gewählt. Jeder, der sie liest, wird denken, die Fahrgäste — es sind nebenbei siebzehn gewesen, denn siebzehn Fahrscheine wurden in Halen verkauft! — sollen mithelfen, die Persönlichkeit des Toten festzustellen. — Was nun Belling anbetrifft, so wissen außer uns noch Frau Kaldenhoven und auch Gaffkes davon, daß er diesen Dampfer zur Rückfahrt von seinem Ausflug benutzt hat. Nun Gaffkes halten sich die Danzburger Zeitung, werden den Chauffeur daher mit [illegible] regen Interesse einfacher Leute für sensationelle Ereignisse fraglos auf die Notiz aufmerksam machen, falls sie ihm selbst entgehen sollte. Also erfahren wird er ohne Zweifel, daß die Polizei die Passagiere vernehmen will."

„Diesen Gedanken noch weiter auszuspinnen, erscheint mir sehr lohnend", sagte Basil Olfer eifrig. „Wenn wir feststellen, daß Gaffkes den Belling auf die Notiz hingewiesen haben, und daß er trotzdem sich nicht meldet, so spricht das doch sehr, sehr gegen ihn. Und wenn es uns gelänge, zu ermitteln, ob Eva Kaldenhoven die Notiz kennt und ihren Chauffeur trotzdem nicht veranlaßt, Zimmer 24 im Danzburger Polizeipräsidium aufzusuchen, so . . . so . . ."

„. . . notieren wir das auf das Konto: Belastungsmaterial", ergänzte Sermo den Satz. Dann fuhr er fort:

„Ich habe den Kriminalinspektor, was ich nicht vergessen möchte, zu erwähnen, gebeten, telephonisch in Berlin beim dortigen Polizeipräsidium die Uebersendung sämtlicher Nummern der „Volksorgel" der letzten drei Monate zu beantragen. So erhalte ich das Revolverblatt am schnellsten, denn in Danzburg ist es nicht zu haben. — Natürlich wollte Wangel durchaus wissen, was ich mit den Zeitungen vorhätte. Ich hüllte mich in Schweigen, sagte nur, daß die „Volksorgel" mit dem Mord im roten Salon nichts zu tun hätte. Und das ist ja auch die Wahrheit. — Wangel glaubte mir offenbar nicht recht, meinte, ihm gefalle es gar nicht, daß ich so kleine Geheimnisse vor ihm habe, wie z. B. auch meine Absichten mit dem dünnen Patentschlüssel ihm vorenthielte. Schließlich beruhigte er sich aber. Er ist ein harmloses Tierchen."

Olfer schnitt eine Grimasse. „Donner und Doria — der Schlüssel! Ich wußte doch, daß ich dich noch was fragen wollte, Söhnchen! Also: Was wolltest du mit dem Schlüssel, sprich! fragte ihn schnell der Komikerich!"

„Bedaure, Basilius! Das bleibt mein Geheimnis noch bis zum Abend. Nur bis heute abend, — also glätte deine enttäuschten, gekränkten Züge! — Und nun — auf zum Freitisch! Ich habe einen Mordshunger!"

Während sie den Kabarettsaal verließen, meinte Olfer ohne sonderliches Interesse:

„Warst du eigentlich auf der Danzburger Bank? Du wolltest doch nachfragen, ob die Herren dort näheres darüber wüßten wie die Ueberweisung der zehn hübschen blauen Vögelchen erfolgt ist."

„Dazu hatte ich keine Zeit mehr. Morgen vormittag will ich's nachholen."

*

Die Mitglieder der Bunten Bühne waren bis auf Sermo und Olfer bereits am Freitisch versammelt.

Olfer heimste dann von allen Seiten anerkennende Worte für die Ausstattung des Saales ein. Selbst Frau Ottilie Gunnar äußerte sich lobend. Besonders die türkischen Zelte gefielen ihr. — Nur Lotte Gunnar, Sermos heimliche Anbeterin, sagte als einzige nichts, so daß Sermo, der an ihrer Seite saß, fragte:

„Und Sie? So still? Kränken Sie doch Basilius nicht. Er ist so stolz auf sein Werk."

Sie zuckte nur die Achseln und schwieg.

„Schlechte Laune, Fräulein Lotte?" meinte er gutmütig lächelnd. „Bei dem Prachtwetter und den Aussichten, heute abend rauschenden Beifall zu ernten?!"

„Rauschenden Beifall? Vielleicht bleibt's hundeleer!"

„So bissig? Was haben Sie denn? Streit mit Mama? Wie?! —"

Abermals nur ein Achselzucken. Und dann nach einer Weile:

„Wo hat Olfer eigentlich Frau Kaldenhoven kennen gelernt?"

„Er hat ihr einen sehr offiziellen Besuch abgestattet — als Beauftragter unseres verblichenen Direktors, hat ihr dessen Dank für das dem Theater entgegengebrachte Wohlwollen übermittelt."

„So? . . . Als Beauftragter?! — Merkwürdig, daß Blendermann selbst nichts von diesem Auftrage weiß. Wir haben ihn doch zur Bahn go[illegible] kurz vor dem Einsteigen in den Zu[illegible] er noch: Ich hätte eigentlich unserem Stammgast eine Dankvisite abstatten sollen. Die Dame hätte es verdient. Aber meine Zeit war zu knapp."

Sermo wurde doch etwas verlegen. Lotte Gunnar entging das nicht. Ihr Herz krampfte sich in glühender Eifersucht zusammen. Sie hatte vorhin im Kurgarten gesehen, daß Olfer mit Eva Kaldenhoven an einem Tisch saß, daß der Komiker dann Sermo entgegeneilte und ihn der reichen Witwe vorstellte.

Der reichen Witwe . . .! Reich . . . reich . . .!! Natürlich lockte das Sermo! Und natürlich wars ein abgekartetes Spiel! Olfer machte hier den Vermittler!

Sermo ahnte nicht, wie es um das Herz dieses Mädchens stand. Gewiß — er hatte sich viel mit ihm beschäftigt, aber ein rein freundschaftliches Interesse für sie gezeigt, da er sie ihres tadellosen Benehmens wegen hoch schätzte.

Heute zum ersten Mal fiel es ihm auf, daß sie doch zuweilen recht launenhaft sein konnte. Und urplötzlich dämmerte es dann in seinem Hirn: Eifersucht — Eifersucht! — Wirklich — er war bisher vollkommen blind gewesen! Jetzt besann er sich auf viele Kleinigkeiten, auf Vorfälle, die er nie richtig hatte bewerten können, weil er eben den Frauen so völlig kühl gegenüberstand.

Arme Lotte! Sie war eifersüchtig auf Eva Kaldenhoven! Sie fürchtete, daß die reiche Frau ihr den Weg zu seinem Herzen versperren könnte . . .! Arme Lotte . . .! Der Weg war längst versperrt — aber durch eine andere, die ein häßliches Spiel mit ihm getrieben hatte, die ihm die ersten Tränen grenzenloser Scham in die Augen getrieben hatte . . .!

Sie tat ihm unendlich leid. Und aus diesem Gefühl heraus sagte er nun leise: „Sie scheinen zu vermuten, daß Olfer mit diesem Besuch bei Frau Kaldenhoven ganz bestimmte Zwecke verfolgte. Ich kann Ihnen nur versichern, daß er der Dame, wenn auch nicht aus sich heraus den Dank der Bühnenmitglieder ausgesprochen, nebenbei aber noch die Bitte mit eingeflochten hat, daß Frau Gaffke die Garderobe des Kabaretts übernehmen dürfe. — Wenn Sie Zweifel hegen — bitte, fragen Sie doch Frau Gaffke, Fräulein Lotte."

Sermo seufzte verstohlen auf. Diese verd . . . Liebe!! Immer schuf sie neue Widerwärtigkeiten, Enttäuschungen und Leid! Wirklich — wohl dem Manne, der über diesem Empfinden stand, der die Sehnsucht, das Begehren nach dem Weibe so weit in der Gewalt hatte, sich nicht von der sogenannten Liebe überrumpeln zu lassen . . .!

Etwa zur selben Stunde wollte sich der eifrige Danzburger Kriminalinspektor, Herr Wangel, nochmals die Photographie des Studenten ansehen, die Sermo unter dem Boden der Reisetasche entlockt hatte.

Wachtmeister Kargowski befand sich auch im Zimmer.

Während der Kriminalinspektor die beiden Messingknöpfe am Taschenboden losschraubte, meinte Kargowski:

„Wäre es nicht vielleicht ganz zweckdienlich, wenn wir das Bild vervielfältigen und mit einem gedruckten kurzen Anschreiben an alle studentischen, farbentragenden Verbindungen schicken? Vielleicht hilft uns dies auf die Spur des Toten. Man kann ja nicht wissen . . ."

Wangel nickte eifrig. „Kargowski, manchmal haben Sie recht glückliche Einfälle. Wird gemacht! Es müßte doch mit dem Henker zugehen, wenn wir nicht rauskriegen sollten, wer der Ermordete eigentlich ist."

So — nun hatte er auch die zweite Schraube heraus, hob den Boden etwas an und . . .

„Kargowski — — das Bild ist weg!" rief er und fingierte immer noch suchend in dem Versteck herum.

„Tatsächlich — weg!!" Er machte ein so verblüfftes Gesicht, daß der Wachtmeister ein Lächeln unterdrücken mußte.

„Na, — na, Herr Inspektor — es wird wohl bloß tiefer nach hinten gerutscht sein", meinte er, nahm die Tasche und suchte nun selbst — — doch vergeblich.

„Begreifen Sie das?!" sagte Wangel ganz kläglich. „Es war doch heute vor drei Stunden noch da, dieses verflixte Bild. Ich habe es doch noch dem Sermo gezeigt, der es gern nochmal sehen wollte. Dann habe ich die Reisetasche eigenhändig weggeschlossen!"

Der Wachtmeister räusperte.

„So — so, — hm — ja, — also dem Herrn Sermo", meinte er gedehnt.

Wangel schaute ihn scharf an.

„Kargowski — was denken Sie jetzt? Raus damit. Sie verbergen mir etwas!"

Der Wachtmeister wiegte bedächtig den Kopf hin und her.

„Ich möchte mich nicht gerade gern auslachen lassen. Aber dieses Verschwinden des Bildes, hm — ja, und all das übrige dazu — — hm, ja!"

„Sie bringen mich mit Ihren Hm—jas rein zur Verzweiflung. Reden Sie . . . los!!"

„S' ist man immer bloß 'n Komödiant, Herr Inspektor, und die sind alle unzuverlässig — alle! — Wenn nun zum Beispiel dieser Sermo, der doch sicher ein ganz gerissener Kunde ist, nur hier zu uns gekommen wäre, um uns irre zu führen! Komisch war's doch schon, daß er so einfach sich den Toten ansehen ging, nicht wahr? Und der Kapitän Ewald hat doch ausgesagt, Sermo hätte ihm und dem Steuermann befohlen, an der Türe zum roten Salon stehen zu bleiben. Er ist allein drin gewesen, allein! Kann er da nicht irgend was . . . weggenommen haben, um den Täter zu schützen, mit dem er vielleicht unter einer Decke steckt?! Vielleicht erzählt er morgen mit großem Bedauern, er hätte den Schlüssel verloren. Dann ist der Schlüssel futsch — vielleicht ein wichtiges Beweisstück! — — futsch, wie jetzt das Bild! Und die Geschichte mit den Zeitungen, die „gefällt mir auch nicht!"

(Fortsetzung folgt.)

die Arbeitseinkommen beziehen, sofern sie das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Ein Abzug von 2000 ℳ ist zugelassen für Steuerpflichtige, die über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig oder nicht bloß vorübergehend behindert sind, ihren Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten, sofern das steuerbare, hauptsächlich aus Kapitaleinkommen und Ruhegehalt und dergleichen bestehende Einkommen 50 000 ℳ nicht übersteigt. Die Höhe des steuerbaren Einkommens, bis zu dem besondere wirtschaftliche Verhältnisse (Erziehungsausgaben, Krankheit, Verschuldung u. a.) berücksichtigt werden, ist von 80- auf 200 000 ℳ heraufgesetzt. Die Anrechnung der Kapitalertragssteuer erfolgt bis zu 25 000 ℳ Einkommen mit 100 v. H., bis zu 50 000 Mark Einkommen mit 50 v. H.

Die Grenze des Einkommens aus Arbeitslohn, bis zu der es einer Veranlagung nicht bedarf, ist von 50 000 ℳ auf 100 000 ℳ erhöht worden, desgleichen in Paragraph 48 Abs. 2 und 3, die Grenze des sonstigen Einkommens von 600 auf 1200 ℳ. Anträge auf Veranlagung sind zugelassen bis 100 000 ℳ Einkommen, 12 000 ℳ Werbungskosten, Anträge auf Erstattung (Paragraph 49 Abs. 2) gleichfalls bis 100 000 ℳ Einkommen.

Vermischtes.

Ein Millionenschmuckstück verloren.

— **Berlin**, 27. Juli. Auf der Fahrt in einem Droschenautomobil von der Straße Unter den Linden nach dem Hohenzollerndamm verlor eine Dame den Anhänger eines Armbandes, einen taubeneigroßen Smarragd im Werte von über einer Million Mark. Der kostbare Stein, der ein Geschenk des letzten russischen Zaren ist, kann nur in dem Kraftwagen verloren worden sein.

Verbrannt.

— **Wiesbaden**, 27. Juli. Bei der Benutzung eines Spirituskochers gerieten die Kleider einer hier wohnhaften Witwe in Brand. Nachbarsleute konnten das Feuer ersticken. Die Schwerverletzte starb nach wenigen Stunden.

Ein Zwischenfall.

— **Leipzig**, 27. Juli. Als gestern früh eine Anzahl württembergischer Turner durch die Südstraße in Richtung auf den Hauptbahnhof marschierte, trat an die Turner ein Mann heran, der sich später als der angebliche Drogist Hans v. Grabow legitimierte und rief ihnen zu: Ich bin international, ich will mich mit euch verbrüdern! Da die Turner nicht auf ihn achteten, sondern ruhig ihres Weges zogen, gab er plötzlich aus einem Revolver drei Schüsse auf sie ab. Nur durch Zufall ist niemand getroffen worden. Der Mann wurde sofort überwältigt und durch hinzukommende Polizeibeamte nach der Wache gebracht.

Zum Tode verurteilt.

— **Freiberg**, 27. Juli. Der frühere Reichswehrsoldat Fritz Benne wurde, einem Privat-Telegramm aus Halle zufolge, wegen Ermordung seiner Geliebten vom Schwurgericht Freiberg zum Tode verurteilt. Benne hatte das Mädchen, da es ein Kind erwartete, in die Mulde gestoßen, um sich den Folgen zu entziehen.

Ein schweres Automobilunglück.

— **Bad Kolberg**, 27. Juli. Ein von einer Frau v. Kleist gesteuertes Automobil wurde so ungeschickt gelenkt, daß es beim Ausbiegen von einem Handkarren gegen die Veranda des dicht an den Hauptkuranlagen gelegenen Hotels Bellevue auffuhr. Während sich mehrere Kinder und Erwachsene, die gerade auf der Veranda standen, noch schnell retten konnten, wurden zwei Knaben im Alter von 10 und 4Jahren von den Wagenrädern erfaßt. Das 4jährige Kind war auf der Stelle tot, der ältere Bruder wurde lebensgefährlich verletzt vom Platz geschafft.

Tödlicher Absturz vom Kleinen Waxenstein.

— **Garmisch**, 27. Juli. Der Berliner Fabrikdirektor Dr. Emil Wolff, der mit seinen beiden 18- und 19jährigen Söhnen einen Aufstieg auf den Kleinen Waxenstein unternommen hatte, stürzte beim Abstiege unterhalb des Gipfels durch die ins Höllental abfallende Rinne ab und fand den Tod.

Zugunglück.

— **Wien**, 27. Juli. In der Nähe von Wiener-Neustadt ist der Schnellzug aus Triest mit einem Lastzug zusammengefahren, wobei vier Wagen des Lastzuges zertrümmert wurden. Der Zugführer Bauer wurde getötet; von den Passagieren ist niemand zu Schaden gekommen

Westfalen und Rheinland.

* **Münster**, 27. Juli. **Im Dienste geblieben** ist der Hilfsschaffner van Rissen von hier, der als Bremser auf dem um 2 Uhr nachts von Osnabrück in Münster eintreffenden Güterzuge seinen Posten versah. Man fand den Beamten Mittwoch früh in der Nähe des Bohlweges tot im Geleise vor. Vermutlich ist er von der Bremse gestürzt und dann überfahren worden. Der Verunglückte war verheiratet.

* **Werne**, 27. Juli. **Tödlicher Unglücksfall.** Im Grubenbetrieb der Zeche „Werne" Schacht 3 verunglückte der ledige Bergmann Martin Matheoschefski aus Höwel dadurch schwer, daß er in einer Förderstrecke zwischen Wagen und Stempel geriet. M. wurde sofort dem Krankenhause Werne überwiesen. An den erlittenen Verletzungen ist er jedoch kurz nach erfolgter Einlieferung gestorben.

* **Castrop**, 27. Juli. **Verunglückt.** Der Bergmann Ludwig Wulfmeier fuhr auf der Schachtanlage 1—2 der Zeche Erin auf eine Lokomotive unter Tage. Beim unvorsichtigen Herausseben stieß er mit dem Kopf gegen den Stoß und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach seiner Ueberführung in das evangel. Krankenhaus alsbald verstarb.

* **Dortmund**, 27. Juli. **Schwerer Unglücksfall auf Zeche „Dorstfeld".** Auf der Zeche „Dorstfeld", Schacht 1—4, ereignete sich in der Nacht vom 25. zum 26. Juli auf der 6. Sohle bei der Seilfahrt in einem Gesenk ein bedauerlicher Unglücksfall, welcher drei braven Bergleuten das Leben kostete. Die Leute wollten in einem 150 Meter tiefen Gesenk zur oberen Sohle fahren, als nach Besteigen des Korbes auf bisher unaufgeklärte Weise ein Defekt an der Treibscheibe entstand, wodurch das Seil riß und der Korb mit den Leuten 10 Meter tief abstürzte.

* **Dortmund**, 27. Juli. **Der zweite der Brüder Braß ermittelt und tot.** Wie die „Westf. Morgenzeitung" erfährt, hat der zweite der Gebrüder Braß, denen zahlreiche Morde und Raubüberfälle zur Last fallen, gestern abend in dem Augenblick Selbstmord verübt, als er durch ein Kommando der Dortmunder Schutzpolizei festgenommen werden sollte. Die Schutzpolizei hatte in Erfahrung gebracht, daß Braß sich in Derne im Hause seines Schwagers Kreft aufhielt. Das Haus wurde umstellt. Nachdem einige Schüsse auf die Beamten abgegeben waren, schoß sich Emil Braß eine Kugel in den Kopf und war sofort tot. Als Mittäter schwer belastet wurde der dritte Bruder Karl Braß, sowie der Schwager Kreft und ein Vetter festgenommen. In dem Hause fand man ein großes Waffenlager und viel Munition.

* **Oelde**, 27. Juli. **Lebensmüde.** Ein etwa 68 Jahre alter, am Grünen Wege wohnender Mann hat sich gestern erhängt. Der Unglückliche hatte vor zwei Jahren seine Frau verloren und mußte, seines Alters wegen, seine Stelle in einer Eisenbahnwerkstätte aufgeben. Diese Verhältnisse haben den körperlich und geistig noch frischen Mann schwermütig gemacht und ihm das Leben verleidet.

* **Herne**, 27. Juli. **Das Opfer einer Unsitte.** Der achtjährige Sohn der Eheleute Harz, Bochum, wurde beim Abspringen von einem Fuhrwerk von einem heranfausenden Personenauto erfaßt und schwer verletzt. Auf dem Wege zum nächsten Arzt ist das Kind verschieden.

* **Essen**, 27. Juli. **Der Schiedsspruch für den Ruhrbergbau.** In den Lohnverhandlungen für den Ruhrbergbau, die gestern in Berlin stattfanden, wurde unter dem Vorsitz des Ministers Severing ein Schiedsspruch gefällt, in dem die Lohnerhöhung auf durchschnittlich 65 ℳ je Mann und Schicht festgesetzt wird. In dieser Summe ist einbegriffen die Erhöhung des Hausstandgeldes von 5 auf 7 ℳ und die Erhöhung des Kindergeldes von 6,50 ℳ auf 8 ℳ. Den Parteien ist eine Frist zur Annahme des Schiedsspruches bis zum 31. Juli gestellt. Die in dem Spruch bestimmte Lohnerhöhung würde eine Kohlenpreiserhöhung von rund 300 ℳ je Tonne Fettförderkohle zur Folge haben.

* **Köln**, 27. Juli. **Fehlernte im Rheinland.** Infolge der großen Trockenheit während der Zeit vom Mai bis Mitte Juli, ist in weiten Gebieten des Westens eine vollkommene Fehlernte zu verzeichnen, die besonders in großen Teilen der Rheinprovinz und der bayerischen Pfalz zu Notständen führt. In Berücksichtigung dieser Verhältnisse verfügte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft nach Besprechung mit den zuständigen Stellen eine wesentliche Ermäßigung des für die preußische Rheinprovinz, bayerische Pfalz und Rheinhessen ursprünglich festgesetzten Getreideumlagesolls.

* **Krefeld**, 27. Juli. **Ein gräßliches Unglück.** In den Vereinigten Seidenwebereien (St. Tönisserstraße) wollte der 65jährige Meister Peter Friedrichs einen abgesprungenen Riemen wieder auf die Transmission auflegen. Kurz nachdem er noch einige Worte mit einer Arbeiterin gewechselt hatte, war er schon von der Transmission erfaßt, die ihn herumschleuderte und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte. In wenigen Augenblicken waren dem Unglücklichen das rechte Bein, der linke Arm ausgerissen und der Schädel zertrümmert. Der Tod trat sofort ein.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 28. Juli.

a. **Der christliche Textilarbeiterverband** hielt am Mittwoch abend eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung eröffnet hatte, berichtete der Geschäftsführer Herr Böing in ausführlicher Weise über den Verlauf und das Ergebnis der letzten Lohnverhandlungen. Die Versammlung folgte mit großem Interesse den ausführlichen Darlegungen. In der anschließenden Aussprache wurde der Verbandsleitung das volle Vertrauen der Mitglieder ausgesprochen. Sodann wurden noch verschiedene örtliche Vorkommnisse besprochen und die Mitglieder auf das am 6. August stattfindende Gewerkschaftsfest aufmerksam gemacht. Mit dem Versprechen, weiter für die Stärkung und Ausbreitung des christlichen Textilarbeiterverbandes zu arbeiten, wurde die Versammlung geschlossen.

m. **St. Georgius-Schützenverein.** Die 2. Komp. ladet die Damen heute (Freitag) nachmittag 3 Uhr zu einer Besprechung im Schützenhause ein. — Freitag abend von 7—8 Uhr und Sonntag von 1,30 bis 2,30 Uhr werden die Gewehre bei Anschlag, Rebenstraße, in Empfang genommen. Ebenso werden Samstag abend von 9 Uhr an und Sonntag morgen von 11—12 Uhr die Kompagnieausweise im Lager ausgegeben. Die Kompagnie tritt Sonntag nachmittag 2,15 Uhr beim Hauptmann im Nordwall an.

k. **Schöffengerichtssitzung.** In der gestrigen Schöffengerichtssitzung, in welcher 9 Sachen anstanden, wurden folgende Urteile gefällt. Ein hiesiger Friseur wurde wegen Widerstandsleistung, Körperverletzung und groben Unfugs zu 1000 ℳ Geldstrafe oder entsprechender Freiheitsstrafe verurteilt. — Ein 15jähriges Mädchen aus Suderwick erhielt wegen Ausfuhr von 15 Eiern einen Verweis. — Zwei Kraftfahrer aus Suderwick erhielten wegen Ausfuhr zweier Fahrräder nach Suderwick je 15 300 Mark Geldstrafe. Einer derselben, ein Holländer, K., wurde wegen Fluchtverdachts sofort in Haft genommen, später jedoch gegen Hinterlegung einer Kaution in Höhe der Strafe wieder freigelassen. — Eine weitere Strafsache wegen verbotswidriger Ausfuhr und eine Sache wegen Verkaufs minderwertigen Fleisches wurden nach Verhandlung vertagt. — Der Landwirt H. aus Stenern wurde wegen zweier Diebstähle im strafschärfenden Rückfalle zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Infolge falscher Bezichtigung einer Schülerin W. aus Dingden war die Näherin Schmidt aus Dingden unter Anklage der Unterschlagung gekommen. Eine dieserhalb früher bereits stattgefundene Verhandlung ließ die Angaben der W. schon recht zweifelhaft erscheinen und es wurden Ermittelungen hinsichtlich der unglaubwürdig scheinenden Zeugin angeordnet. In der heutigen Verhandlung gab die W. dann auch zu, daß sämtliche Beschuldigungen unwahr seien und es konnte somit die vollständige Unschuld des Frl. Schmidt festgestellt werden. Es ist zu bedauern, daß die Sch. infolge der Lügenhaftigkeit der W. unter Anklage gekommen ist. — Ein hiesiger Arbeiter wurde wegen Sachbeschädigung zu 500 ℳ Geldstrafe verurteilt. — Ein Geschäftsmann aus der Ostmauer, der gegen eine polizeiliche Strafverfügung wegen mangelhafter Straßenreinigung Widerspruch erhoben hatte, wurde zu der von der Polizeiverwaltung festgesetzten Geldstrafe von 30 ℳ verurteilt.

m. **Kartoffeldiebstahl.** In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurde das an der Dingdener Chaussee gelegene Kartoffelgrundstück eines älteren pensionierten Bahnbeamten von Dieben schwer heimgesucht. Mehrere Zentner Kartoffeln sind entwendet worden. Der Verlust trifft den Eigentümer in anbetracht der mißlichen Verhältnisse, in denen pensionierte Beamte leben, doppelt hart, dazu hat der Besitzer das Grundstück im Frühjahr selbst mühselig für die Saat fertig gestellt. Schon vor einigen Tagen war dieses Kartoffelfeld von Dieben besucht worden. — Tagtäglich hört man klagen über ähnliche Felddiebstähle durch die in der Regel die Grundstücke der kleinen Leute betroffen werden. Hoffentlich werden bald Mittel und Wege ersonnen, um ganz energisch diesem räuberischen Unwesen in der Nachbarschaft unserer Stadt ein Ende zu machen.

p. **Ein warnendes Beispiel.** Am Montag hatte ein Händler einer hiesigen Frau ein Quantum Kartoffeln gegen Barzahlung verkauft unter der Bedingung, die Kartoffeln nach Beendigung des Marktes in einem Zigarrengeschäft am Marktplatze abzugeben. Als am Abend das Dienstmädchen erschien, um die Kartoffeln abzuholen, war weder das Geld noch die Ware da.

*

h. **Anholt**, 27. Juli. **Jungfrauen-Kongregation.** Die Jungfrauen-Kongregation zu Anholt veranstaltet am Sonntag, den 30. Juli wiederum einen Ausflug in die schönen Wälder der Umgegend. Das Ziel der gemeinsamen Wanderung ist das Haus Hardenberg (Gutspächter Kock). Diesmal wird von der Kongregation das Namenstagsfest der Präfektin und des Präses nachgeholt. Kaffee mit Kuchen wird den Damen den Weg entgelten, für Unterhaltung und Belustigung ist reichlich gesorgt. Alle Teilnehmerinnen am Ausfluge versammeln sich am Sonntag um 4 Uhr am Eiskeller und wollen eine Tasse und Butterbrot und möglichst ein Liederbuch mitbringen. — Die Mitglieder der Kongregation werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Samstag um 6,30 Uhr in der Kirche die Vereinstotenmesse für das verstorbene Mitglied Johanna Hebinck gelesen wird, wozu alle Mitglieder erscheinen wollen.

m. **Hoxfeld**, 27. Juli. **Jagdverpachtung.** Die Gemeindejagd wurde am Montag in 3 Parzellen öffentlich meistbietend verpachtet. Als Höchstangebote wurden abgegeben: Für den 1. Bezirk 15 100 Mark, für den 2. Bezirk 27 500 ℳ, für den 3. Bezirk 11 100 ℳ, im ganzen 53 700 ℳ, durchschnittlich 20 ℳ per Morgen. Die bisherige Jahrespacht betrug 3000 ℳ.

m. **Borken**, 27. Juli. **Heimatpflege.** Die Freunde der Heimatkunde und Heimatpflege des Kreises Borken haben morgen Gelegenheit, sich zur gemeinsamen Arbeit zusammenzufinden. Herr Justizrat Brinkmann, der allen Bewohnern des Kreises schon lange bekannt ist wegen seiner fruchtbaren Arbeit, die er um die Erforschung der geschichtlichen Vergangenheit unserer engeren Heimat geleistet hat, wird über die Geschichte Borkens einen Vortrag halten.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **F. C. „Olympia" e. V.** Es wird auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß Meldeschluß für die leichtathletischen Vereinskämpfe heute (Freitag) abend nach der Uebungsstunde ist. Die Kämpfe werden am Sonntag, den 30. Juli, nachmittags 4 Uhr ausgetragen. Es ist Ehrensache eines jeden aktiven Mitgliedes, sich an den Kämpfen zu beteiligen.

Neueste Nachrichten.

Zum Rathenaumord.

WTB. **Berlin**, 27. Juli. (Drahtb.) Die B. Z. teilt mit, daß in den letzten Tagen mehrere Personen, die den Rathenaumördern bei der Flucht behilflich waren, verhaftet worden sind.

Eine Einberufung des Reichstages.

WTB. **Berlin**, 27. Juli. (Drahtb.) Die Frage der Einberufung des Reichstages kann, wie von maßgebender Seite berichtet wird, erst dann in Frage kommen, wenn die Vermittlungsaktion des Reichspräsidenten zur Beilegung des Streites durchgeführt ist. Der Aeltestenrat des Reichstages, der wahrscheinlich Mitte nächster Woche zusammentreten wird, wird sodann über die Einberufung beraten.

Das große Zeitungssterben.

WTB. **Berlin**, 27. Juli. (Drahtb.) Nach Angaben der amtlichen Zeitungspreisliste für 1922 stellten 226 Zeitungen und Zeitschriften ihr Erscheinen ein.

Brand im Hamburger Freihafen.

WTB. **Hamburg**, 27. Juli. (Drahtb.) Heute morgen 6,30 Uhr entstand im Freihafen ein Großfeuer, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und für mehrere Millionen Mark Tabakwaren zerstörte, die der Firma Fischer und Comp. gehörten. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

Bereicherung auf Deutschlands Kosten.

TU. **Paris**, 27. Juli. (Drahtb.) Ueber einen unerhörten Skandal aus den zerstörten Gebieten berichtet der Matin. In Laon wurden einem Kaufmann für eine Zuckerfabrik, die er vor dem Kriege für 250 000 Franken erstanden hatte, 12 952 607 Franken an Entschädigungen zuerkannt. Später wurden vom Büro für industrielle Wiederherstellung 10 Prozent von dieser Summe abgestrichen. Der Kaufmann hat es außerdem verstanden, sich Vorschüsse von mehreren Millionen zu verschaffen. Der Skandal wurde schließlich so arg, daß der Präfekt des Aisne-Departements die Sache im Namen des Staates dem Laoner Gericht übergeben hat.

Die Regierungskrise in Polen.

WTB. **Warschau**, 27. Juli. (Drahtb.) In der heutigen Sitzung des Sejm wurde ein von der Rechten gegen den Staatschef Pilsudski beantragtes Mißtrauensvotum nach kurzer Debatte mit 205 gegen 187 Stimmen abgelehnt.

Tagung des Bankierkomitees.

TU. **Paris**, 27. Juli. (Drahtb.) Nach der Chicago Tribune hätte die französische Regierung bei Pierpont Morgan, der sich gegenwärtig in England aufhält, angefragt, ob er bereit wäre, einer Tagung des internationalen Bankierkomitees in der ersten Septemberhälfte in Paris beizuwohnen.

Vor der Londoner Tagung.

WTB. **London**, 27. Juli. (Drahtb.) Reuter meldet aus Paris vom 26. d. M.: Hier wurde das Gerücht verbreitet, es sei ein neuer offizieller Schritt wegen der Festsetzung des Datums der Konferenz von Lloyd George und Poincare in London unternommen worden. In halbamtlichen Kreisen in England wird heute abend erklärt, die Konferenz könnte zweckmäßig unmittelbar nach Vertagung des britischen Parlamentes am 4. August beginnen, da der britische Premierminister und Lord Balfour dann in der Lage sein würden, ihre ungeteilte Aufmerksamkeit den auswärtigen Problemen zu schenken. Unter diesen Umständen ist das wahrscheinlichste Datum der 7. August. Dies würde zweifellos für die französische Regierung auch annehmbar sein. In Paris wird tatsächlich kein Einwand gegen die Teilnahme von italienischen und belgischen Vertretern bei der Reparationserörterung erhoben werden, indessen herrscht hier die Ansicht vor, daß eine Entscheidung bezüglich des deutschen Ersuchens um ein Moratorium vor dem 15. August unvermeidlich ist.

Handel und Verkehr.

Viehmärkte.

— **Dortmund**, 27. Juli. Auf dem gestrigen Zuchtviehmarkt waren aufgetrieben: 1140 Stück Großvieh, 307 Schweine. Der Handel in Großvieh war gut. Es wurden bezahlt: für Kühe erster Qualität 33—36 000 ℳ, ausgesuchte Tiere höher, zweiter Qualität 25—32 000 ℳ, dritter Qualität 16—23 000 Mark. Rinder kosteten 1. Sorte 28—31 000 ℳ, 2. Sorte 22—28 000 ℳ, 3. Sorte 13—22 000 ℳ. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. 6—8 Wochen alte Ferkel kosteten 13—1700 ℳ, 8—10 Wochen 17—2000 ℳ, 10—12 Wochen 20—2500 ℳ. Läuferschweine wurden mit 3000—5000 ℳ bezahlt. Nächster Markt: Mittwoch, den 2. August.

Devisen.

	26. Juli		25. Juli	
Holland	20049.9	20100,1	19950,0	20000,0
Belgien	4080,85	4100,15	4044,90	4055,10
Dänemark	11151	11179	11076,10	11104,90
England	2807,10	2812,90	2292,10	2297,90
Amerika	549,84	521,10	513,85	514,65
Frankreich	4314,60	4325,40	4269,65	4280,35
Schweiz	9887,60	9912,40	9742,80	9767,20

Das Geschäftszimmer des Standesamtes
befindet sich von heute ab im **Rathaus Zimmer 13.**
Bocholt, den 25. Juli 1922. 4423
Der Oberbürgermeister.

1000 Mark Belohnung!
Am Freitag, den 21. ds. Mts. ist von unserer im Barlo gelegenen Weide ein
rotbuntes Rind abhanden gekommen.
Wiederbringer des Tieres erhält obige Belohnung.
Lünnemann-Füsting, Hohenhorst bei Bocholt.

Stundenmädchen
oder Schulkind
nach der Schulzeit gesucht.
4500 **Schwartzstr. 6.**

Properes 44510
Morgenmädchen
für einige Stunden vormittags zu einzelner Dame gesucht. Mädchen vorhanden. Zu melden
Bahnhofstraße 7.

Tapeten
in den schönsten u neuesten Mustern. Man verlange kostenfr. Musterbuch Nr. 293
Gebrüder Ziegler,
8862g] **Lüneburg.**

Zum möglichst baldigen Eintritt ein tüchtiger, erfahrener, älterer
Schlosser
(Schmied) für dauernde Beschäftigung von Betrieb, einige km von Bocholt entfernt, gesucht. Derselbe muß auch die nötigen Dreharbeiten ausführen können.
Angeb. unt. **C 4493** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Gold. Trauring
gefunden.
Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen.
Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

St. Georgius-Schützenverein.

2. Kompagnie.



Die Komp.-Mitglieder werden ersucht, in den angesetzten Stunden die Gewehre und Ausweise zu holen (S. Anzeige.) Lt. Versammlungsbeschluß haben nur diejenigen Zutritt zur Komp., die sich rechtzeitig alles beschafft haben.

Nachweide.

Die der **Wwe. Herm. Niehaves** in **Stenern** gehörende [4484

Bröckerweide, groß ca. 17 preuß. Morg., mit vorzüglichem Graswuchs,

soll mittels Einschreiben als Viehweide für 1922 verpachtet werden.

Besichtigung am **Samstag, den 29. Juli, abends** 1/2 7 Uhr. Treffpunkt Ecke Walderholungsstätte am Hemdener Weg.

Schriftliche verschlossene Angebote sind bis **Dienstag, den 1. September, mittags 12 Uhr** beim Unterzeichneten einzureichen.

Zu diesem Zeitpunkt werden die Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter in der Wirtschaft Reidick geöffnet.

Bocholt, 27. Juli 1922.

Fernruf 509. **Johann Kölle.**



Städt. Arbeitsamt,

Gasthausplatz, Zimmer 1

— Fernruf 24. —

Es werden gesucht:

Männlich:

2 Knechte, 3—4 Binder für Landwirtschaft, 1 Wagenlackierer, 1 Bau- und Kunstschlosser, 10—15 Maurer, 4—5 Möbelschreiner, 1 Beizer, 1 Maschinist und Schlosser (mögl. verheiratet), 1 Klempnerlehrling, Schlosserlehrling.

Weiblich:

3 Dienstmädchen für Landwirtschaft, 6 Dienstmädchen für bürgerl. Haushalt, 10—15 jugendliche Arbeiterinnen für Spinnerei und Weberei, 10 Drosselspinnerinnen, 6 Weberinnen, 4—5 Binderinnen für die Landwirtschaft. ck4463

Eine tüchtige Verkäuferin, ein Lehrmädchen

zum baldigen Eintritt gesucht. [

Warenhaus A. Weyl.

Tüchtiger Fabrikschlosser

sofort gesucht. **A. & L. Kemeler.**

Schutzdeckenbretter

— besäumte gesunde Ware — hat preiswert abzugeben

W. Tepasse, Rhede,

ck1492 Sägewerk.

Lagermetalle

in jeder Qualität bis zu den höchsten Beanspruchungen stets vorrätig.

Eisengießerei und Maschinenfabrik Ernst Hulvershorn. [4479m

Großer Posten

Bremsgewichte und Trommelplatten

in allen Bindungen, gebraucht aber tadellos erhalten, sofort preiswert abzugeben. [4490g

Anfragen erbeten unter: **C. 4490** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Bekanntmachung.

Die Anmeldungen zu den Berufsschulen sind in letzter Zeit so unvollständig geworden, daß ich mich veranlaßt sehe, folgende allgemeinen Bestimmungen nochmals zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Zum Berufsschulbesuch sind verpflichtet alle (auch Auswärtige) in einem gewerblichen oder kaufmännischen Betriebe beschäftigten männlichen und weiblichen Personen unter 18 Jahren, also auch solche, die im elterlichen Geschäft ganz oder nur teilweise beschäftigt werden. Die Anmeldungen haben innerhalb 6 Tagen bei dem Leiter der Schule oder bei der Stadtverwaltung zu erfolgen. Sie muß enthalten: Name, Vorname, Geburtsdatum, Wohnung und Art der Beschäftigung der Jugendlichen. Diese haben sofort nach Arbeitsanfang an den Unterrichtsstunden ihres Berufes teilzunehmen. Eine spezielle Aufforderung zum Schulbesuch an den einzelnen Jugendlichen ergeht nicht.

Ich mache auf die Strafbestimmungen der Ortssatzung vom 11. Mai 1920 aufmerksam. 4482

Bocholt, den 28. Juli 1922.

Der Oberbürgermeister:
Dr. Schmitz



Westfäl. Pächter- und Siedlerbund.

Versammlung in Rhede

bei Josef Heinrichs

am Sonntag, den 30. Juli, nach dem Hochamte.

Gegenstand:

1. Das neue Pachtschutzgesetz.
2. Bericht über die Ausschußsitzung in Hamm.
3. Tagesfrage.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

4467m] **Der Vorstand.**

Radfahrer-Verein „Wanderlust".

B. D. R.

Heute Freitag, den 28. Juli, abends punkt 8 Uhr

wichtige Versammlung

beim Sportkameraden **Wildt.**

Tagesordnung im Lokal.

Erscheinen der **Bannesgruppe** unbedingt erforderlich. [4478m

Schriftl. Heimarbeit d. **Mitalia-Verlag München N.W 177.**

Älterer

Schuhmachergeselle

von auswärts sucht Stellung [2719g

Näheres Geschäftsstelle.

Strebsamer junger

Schuhmacher-Geselle

sucht Stellung. [2617g

Näheres Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension von jungem Mann per sofort **gesucht.**

Preisangebote unter **S** an die Geschäftsstelle erb.

Alleinstehender Herr sucht

Zimmer

mit Morgenkaffee.

Angebote an die Geschäftsstelle. [4441g

Junges Mädchen sucht

Kost und Logis.

Offerten unter **H B 2614** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schneidergehilfe sucht

Kost u. Logis.

W. Benning, Neustr. 10.

Zwei

Wohnhäuser

in Bocholt gelegen, sind unter der Hand zu verkaufen. [4470g

Näh. Geschäftsstelle und Josef Heinrichs, Rhede.

Schwarzbraune

Dackelhündin

zu verkaufen. [4476g

Dingperloerstr. 21.

Mehrere

Schöttlinge

zu verkaufen. [4479g

Näheres Jos. Heinrichs, Rhede.

Eine gebrauchte, zu erhaltene

Drehbank

mit Leit- und Zugspindel, 250 mm Spitzenhöhe, 1 m Drehlänge, zu kaufen ges. Angebote u. C. 4480 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ladenregal,

2,90 m hoch, 1,50 m breit, fast neu, zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Eine gebrauchte, schwere

Dezimalwage

zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle. [4489g

Medizinflaschen

(und andere brauchbare) kauft zu hohen Preisen

Marien-Apotheke F. Arens.

Ein Fahrradtandem

mit Bereifung

zu verkaufen. [2612g

Hansastraße 198.

Schlacke

zu Wegebauten

gibt ab [4477g

Eisengießerei Rudolf Klaas & Co.

20 000 Stück schöne

Steckrübenpflanzen

abzugeben.

B. Nienhaus,

Packer bei Vagedes.

Prima [4230m

Pferdestrohdünger

in Waggonladungen (15 Tonnen)

empfiehlt

Julius Terörde, Dingden.

Telef. Amt Ringenberg 28.

Kaufe jede Menge Frühkartoffeln und Wiesenheu zu höchsten Tagespreisen.

Apollo-Theater

Ab heute (Freitag)

der herrliche Spielplan:

1.

Violetta Napierska

in dem berühmten Künstler-Roman:

„Der Welt Liebe und Leid"

6 wunderbar ergreifende Akte von **B. Fey.**

In den Hauptrollen: **Violetta Napierska, Lotte Lorring, Fritz Greiner** und **Viktor Gehring.**

Herrliche Gebirgs- und Seeaufnahmen! Spannende Handlung!

2.

Der spannende Abenteurerfilm:

Treulose Frauen.

2. Film der Münchener Lichtspielkunst.

6 große Akte 6

In den Hauptrollen: **Kurt Wespermann, Grete Hollmann, Jenny Marba, Kurt Ehle.** [4487m

St. Agnes-Hospital Bocholt.

Der Pflegesatz ist ab 1. August 1922 wie folgt erhöht:

I. Klasse	Erwachsene	150,—	schulpfl. Kinder	120,—	kleinere Kinder	100,—
II. „	Zimm. m. 1 Bett	„	125,—	„	„	100,—	„	„	80,—
II. „	„ „ 2 „	„	100,—	„	„	80,—	„	„	65,—
III. „		„	75,—	„	„	60,—	„	„	50,—

Bäder kosten 20,— Mk

In der I. und II. Klasse ist die Wäsche mitzubringen oder pro Tag 10,— Mk. I. Klasse, 6,— Mk. II. Klasse zuzuzahlen.

Für die Krankenkassen gelten die Sätze der III. Klasse.

Landwirte können die Pflegekosten auch in Naturalien bezahlen.

4429m] **Der Hospitalvorstand.**

Zögern Sie nicht

sich noch ein Exemplar der schönen **Bocholter Festschrift** zu sichern. Das Buch wird Ihnen stets Freude machen

200 Seiten, 16 Bilder, für nur 30 M.

Nationale Bankvereeniging

DINXPERLO

Telef. Dinxperlo No 17.

An- und Verkauf von Devisen

Kontokorrent-Rechnung mit Zinsenvergütung

Kostenloser Girodienst

Sparkasse 4% Zinsen

Kassenstunden 9—12 (8730a

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für die verstorbene

Henriette Bruckteg

aus Lowick

findet statt am Samstag morgen 1/4 8 Uhr in der St. Georgskirche, wozu frdl. eingeladen wird. [m



St. Georgius-Schützen-Verein

II. Kompagnie.

Am Freitag nachmittag ab 3 Uhr werden die Damen gebeten, im Schützenhause zu erscheinen

Freitag abend von 7 bis 8 Uhr und Sonntag v. 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr: Ausgabe der Gewehre bei Herrn Anschlag, Rebenstr.

Samstag abd. von 7 bis 9 Uhr und Sonntag morgen von 11—12 Uhr: Ausgabe der Kompagnieausweise im Lager.

Sonntag nachm. 2 1/4 Uhr: Antreten beim Hauptmann im Nordwall.

Der Hauptmann.

St. Antonius-Schützen-Verein.



Die Frauen und Jungfrauen der Mitglieder werden freundl. gebeten, am **Freitag abend 6 Uhr** zum Kränzen u. Schmücken des Festlokals zu erscheinen.

Punkt 8 Uhr:

Vorstands- und Offizierssitzung daselbst.

Fußball-Club

„Olympia" E. V.

Heute (Freitag) abend nach der Uebungsstunde:

Meldeschluß

zu den Vereinswettkämpfen.

Es ist Ehrensache eines jeden akt. Mitgliedes, seine Meldung abzugeben.

Der Vorstand

Radfahrer-Verein Westfalia 09

e. V. — D. R. U.

Bocholt i. W.

Sonntag, d. 30. Juli

Wanderfahrt.

Treffpunkt morgens 6 Uhr am Markt. [4485m

Der Fahrwart.

Auf größerem Gute im Kreise Borken älteres, zuverlässiges, in der einfach. ländlichen Küche erfahrenes

Fräulein

bei Familienanschluß **gesucht.** Landwirtstochter bevorzugt, feinere Küche kann erlernt werden. Lohn nach Uebereinkunft. [4468g

Näheres Geschäftsst. und J. Heinrichs, Rhede.

(Ein zuverlässiges

Mädchen

in kleinem Haushalt zur Aushilfe oder für dauernd gesucht. ck4489

Bismarckstr. 23.

Saubere und zuverlässige

Frau oder Mädchen

alle 4 Wochen zwei Tage zum Waschen gesucht.

4500 **Schwarzstr. 11.**

Tüchtiger

Gärtner

für Gemüse- und Ziergarten gesucht. Dauerstellung.

Näheres Geschäftsstelle